Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford. **für Stadt und Land** Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83

Die Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4jährl. 1.80 M., bei Postbezug 1.50 M. u. Bestellgeld. Ausgabe B, mit „Leben im Bild", 30 Pf. mehr. Preis der 1spalt. Kleinzeile für Stadt u. Landkreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 15 Pf., sonst 18 Pf.

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen: *Herforder Erzähler* (täglich), *Am Pflug* (monatlich zweimal), *Haus und Hof* (monatlich zweimal), *Fabrik und Handwerk* (monatlich einmal), *Für Jäger und Naturfreunde* (monatlich einmal), *Mode für Alle* (monatlich zweimal).

General-Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 192 Herford, Mittwoch, den 18. August **1915**

Kowno in deutschem Besitz.

Mehr als 400 Geschütze und unzähliges Kriegsmaterial erbeutet.

W.T.B. Großes Hauptquartier,

18. August. (Amtlich.) Eigener Drahtbericht.

Die Festung Kowno mit allen Forts und unzähligem Material, darunter weit mehr als 400 Geschützen, ist seit heute nacht in deutschem Besitz. Sie wurde trotz zähester Verteidigung mit stürmender Hand genommen.

Oberste Heeresleitung.

Rücktritt des griechischen Ministeriums.

Athen, 17. August. Mit einer Mehrheit von 57 Stimmen wurde der veniselistische Kandidat Zavitsiana zum Kammerpräsidenten gewählt. Anscheinend im Zusammenhang mit diesem Ausfall hat das Kabinett Gunaris sein Entlassungsgesuch eingereicht.

Frankfurt a. M., 17. August. Die Agentur Havas verbreite folgende Meldung aus Athen: Die Kammer wurde mit den üblichen Zeremonien eröffnet. Sodann schritt man zur Wahl des Präsidenten. An der Abstimmung beteiligten sich 306 Deputierte. Der Anhänger von Venizelos, Zavitsiana, erhielt 192 Stimmen, der Regierungsparteiler Delios 93 Stimmen und der Demetriopulist Barnoglis 7 Stimmen. 22 Stimmzettel waren leer. Zum Präsidenten wurde Zavitsiana mit 57 Stimmen Mehrheit gewählt. Die Kammer begrüßte das Wahlergebnis mit lebhaftem Beifall.

Genf, 17. August. Ausführliche Würdigungen des Rücktritts des Ministeriums Gunaris liegen in Paris noch nicht vor, doch ist einem die Krise angekündigenden Artikel zu entnehmen, daß die Befriedigung der leitenden Vierverbandskreise durchaus keine ungeteilte ist, zumal die erwartete Mehrheit für Venizelos in der Kammer von 80 Stimmen auf 57 zusammengeschrumpft ist. Man befürchtet, daß die künftige griechische Regierung — ob nun Venizelos oder Zaimis Ministerpräsident wird — gegen eine so starke Opposition anzukämpfen hat, daß der Vierverband eine ihm günstige griechische Militäraktion vorläufig als Kombination ausschalten muß.

*

Der Rücktritt des Kabinetts kann nicht überraschen, vielmehr wußte man seit dem Ausfall der Wahlen vom 13. Juni, welche dem seinerzeit gestürzten Venizelos eine Mehrheit gebracht hatten, daß das Kabinett Gunaris nur noch provisorisch die Geschäfte leitete, um einem Ministerium der Mehrheit Platz zu machen. Freilich hatte der König die Möglichkeit gehabt, von dieser Kammer noch einmal an das Volk zu appellieren, aber vielleicht hat er das aus konstitutionellen Gründen vermieden, vielleicht glaubte er auch, befürchten zu müssen, daß auch die Neuwahlen im Zeichen der Volkstümlichkeit stehen würden, die der vielgewandte, schlaue Kreter nun einmal bei einem großen Teil des Griechenvolks genießt.

Was wird nun die Folge der Kabinettskrise sein? Da der König sich auf den streng konstitutionellen Standpunkt gestellt hat, so ist zu erwarten, daß er den parlamentarischen Sieger, daß er Venizelos mit der Kabinettsbildung beauftragen wird. Freilich nur, nachdem er sich mit ihm über das Regierungsprogramm verständigt hat, denn es kann als ausgeschlossen gelten, daß der Monarch dem Staatsmann, den er schon einmal abgesägt hatte, weil er Griechenland an den Dreiverband ausliefern wollte, unbesehen das Schicksal des Landes anvertrauen will. Auch kann immerhin mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß Venizelos in diesen kritischen Monaten umgelernt, daß er sein politisches Glaubensbekenntnis wenigstens zum Teil einer Revision unterzogen hat. Dies Bekenntnis bestand bisher in der Anbetung des Dreiverbandes. In der Furcht vor dem nach seiner Meinung allmächtigen Britenreiche. Aber unterdessen hat die britische Politik elend Schiffbruch gelitten, und der Vierverband eilt von Niederlage zu Niederlage. Dazu kommt, daß mit dem Dreiverband die Politik Venizelo's Fiasko gemacht hat, denn wenn Griechenland, wie der damalige Präsident es wollte, sich an der Dardanellenaktion beteiligt hätte, so hätte es sich auch an dem Mißerfolg, an den schweren Verlusten vor den Dardanellen beteiligt. Dazu kommt heute für Griechenland der Interessengegensatz zu Italien in der albanischen Frage und die berechtigte Erbitterung über die Diktatur des Vierverbandes, der die Griechen zu einer freiwilligen Aufgabe schwer errungener Gebiete zwingen will. Man kann eigentlich kaum annehmen, daß sich ein Staatsmann findet, der seinem Volke eine derartige Unterwerfung zumutet, und sollte ebensowenig die Zustimmung einer Volksvertretung dazu für möglich halten, daß sich eine selbständige Nation einer solchen Diktatur freiwillig unterwirft. Geschähe das aber doch, wollten die Griechen wirklich selbstlos genug dem Vierverband bei den Dardanellen die Kastanien aus dem Feuer holen, so darf es schon jetzt als sicher gelten, daß sie damit nur eines erreichen würden, nämlich sich gründlich die Finger zu verbrennen.

*

Schlechte Aussichten.

Genf, 17. August. Auf der Tagesordnung des heutigen französischen Ministerrats stand auch der Bericht Delcassés über die jüngsten Ergebnisse der Vierverbandsdiplomatie bei den Balkanstaaten. Wenn dieser Bericht, wie anzunehmen ist, den vom Quai d'Orsay für die offiziöse Presse ausgegebenen Richtlinien entsprach, so hat der Vierverband zurzeit keinen Anlaß, zu triumphieren. Die ablehnende Antwort Griechenlands bleibt, wie man offiziös zugesteht, durch den Ministerwechsel in Athen unberührt.

Der bulgarische Ministerpräsident erklärte neulich, daß er sich täglich von den direkten Verhandlungen Bulgariens dienenden Erfolg verspreche. Serbien bleibt unempfindlich für die Anweisung der Austauschobjekte, die man ihm zum Ersatz für das abzutretende Mazedonien in entfernte Aussicht stellt, und von Rumänien in diesem oder jenem Sinne zu sprechen, untersagt die strenge französische Zensur.

Aus all diesem zieht Herbette in einem sehr resigniert gehaltenen Artikel im „Echo de Paris" den Schluß, daß nur ein eklatanter Waffenerfolg des Vierverbandes, insbesondere schnelle Fortschritte auf der Halbinsel Gallipoli, dieser schlimmen Periode des Hangens und Bangens ein Ende bereiten könne.

Das Neueste.

Bei La Fille wurde von uns ein französischer Graben erobert. — Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand.

Im Osten wurden 260 Geschütze erobert.

Der deutsch-russische Gefangenenaustausch muß des unzulänglichen russischen Eisenbahnmaterials wegen demnächst wieder aufgehoben werden.

Infolge der geringen Ergebnisse der italienischen Offensive wurden viele Generale ihrer aktiven Kommandos enthoben.

Da Zaritsianos, der Kandidat der Venizelisten mit 57 Stimmen Mehrheit zum Kammerpräsidenten gewählt wurde, hat das Kabinett seine Entlassung eingereicht.

Das serbische Regierungsorgan „Samou Prava" veröffentlicht eine amtliche Erklärung der Regierung, in der Serbien alle Vorschläge des Vierverbandes auf Abtretung serbischen Gebietes endgültig zurückweist.

Die Wiener „Reichspost" meldet indirekt aus Petersburg, daß in Zarskoje Sfols eine Anzahl führender Generale, das Gesamtministerium, sowie das Dumapräsidium eingetroffen sind. Unter dem Vorsitz des Zaren soll ein Kriegsrat stattfinden.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, hat die russische Regierung in einem Geheimerlaß an die Gouverneure verfügt, daß von gefährdeten Orten die Kostbarkeiten nicht mehr nach Petersburg, sondern nach Moskau zu bringen sind.

Die Führer der einzelnen Reichstagsfraktionen haben am Montag abend mit dem Reichskanzler die Erledigung der Reichstagsvorlagen und die allgemeine Lage erörtert.

Am 23. August findet in Lodz die Eröffnung des deutschen Gymnasiums statt.

Englische Verluste.

T.U. **Amsterdam, 17. August. Die neueste englische Verlustliste zählt 183 Offiziere und 2166 Mann auf, von denen 60 bezw. 1045 Mann gefallen sind. Unter den Verwundeten befindet sich General Haggard und Lord Fitzgerald, die dem Expeditionskorps an den Dardanellen angehören.**

Die Kriegsopfer des englischen Hochadels.

T.U. **Amsterdam, 17. August. In wie schwerer Weise der englische Hochadel durch die furchtbaren Verluste des englischen Offizierkorps leidet und förmlich dezimiert wird, zeigt eine Zusammenstellung in der Nationalrevue. Danach beziffern sich die im Felde befindlichen Mitglieder des Hauses der Lords (des englischen Oberhauses) auf 184. Dazu kommen 4 schottische Peers und 25 irländische, im ganzen 213 Oberhauslords. 8 Peers haben je 3, 4, 5 und 8 Söhne im Heere. Insgesamt sind 423 Söhne von Lords an der Front und davon sind 203 älteste Söhne und Erben des Titels und Majorats. 43 solcher Erben sind bereits tot und 19 verwundet, neben einer fast ebenso großen Anzahl Oberhausmitgliedern.**

Rumänisches Getreide.

bb **Berlin, 17. August. Hier und da ist bereits angedeutet worden, daß Deutschland rumänisches Getreide nicht notwendig brauche und daß es nicht daran denke, den hohen Ausfuhrzoll zu entrichten und den Kaufpreis in Gold zu begleichen. Wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, ist in der Tat nicht zu erwarten, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn, die auch in dieser Hinsicht einträchtig handeln, falls sie sich dazu entschließen, rumänisches Getreide zu kaufen, den hohen Ausfuhrzoll und die Goldbezahlung übernehmen. Ein Kauf rumänischen Getreides seitens Deutschlands und Oesterreich-Ungarns wird nur dann erfolgen, wenn der jetzt bestehende Ausfuhrzoll beseitigt und die Bestimmung, in Gold zahlen, fallen gelassen wird. Deutschland und Oesterreich-Ungarn werden rumänisches Getreide mit Papier bezahlen und sich höchstens zur Vergütung des Disagios verstehen.**

Bei dieser Gelegenheit dürfte auch die Lieferung des Getreides geregelt werden, das Rumänien an Deutschland noch zu liefern hat. Deutschland hat seinerzeit für einen hohen Betrag Getreide von Rumänien gekauft, dieses Getreide aber zum größten Teil nicht erhalten, weil Rumänien ein Ausfuhrverbot erließ. Rumänien hatte das Geld für das Getreide bekommen, das Getreide aber unter Berufung auf das Ausfuhrverbot nicht geliefert. Es ist anzunehmen, daß Deutschland und Österreich-Ungarn neues Getreide nur dann und nur in dem Maße kaufen werden, als die Nachlieferung des alten, längst bezahlten Getreides erfolgt. Ueber diese Entschließungen Deutschlands und Österreich-Ungarns dürfte Rumänien bereits unterrichtet sein.

Kundgebung in Amerika.

W.T.B. **Amsterdam, 17. August. Die hier eingetroffene Newyorker Staatszeitung berichtet aus Chikago: Am 22. Juli fand hier eine gewaltige Demonstrationsversammlung gegen die Waffenausfuhr, die Knebelung des amerikanischen Seehandels und alle Versuche statt, die Vereinigten Staten in den europäischen Krieg hineinzuziehen. Den Vorsitz führte das Kongreßmitglied Frank Buchmann, Präsident des Labours National Peace Council. Man beschloß, dem Präsidenten Wilson im Kongreß einen Protest gegen jede Handlung zu unterbreiten, die Vereinigten Staaten in die Schrecken des Krieges hinein zu zerren.**

Englische „Enthüllungen" über deutsche Pläne.

Haag, 17. August. Reuter meldet aus Newyork: Unter den durch die „World" publizierten Dokumenten ist ein Brief, in dem die Namen einiger Herren aus Chikago genannt werden, die den Deutschen freundlich gesinnt sind. Eine wichtige Mitteilung eines gewissen Reisowitsch an einen Dr. Albert, den Direktor eines deutschen Finanzunternehmens, behandelt den Plan, die Flugzeugfabrik der Gebrüder Wright in Dayton anzukaufen, um der Ausfuhr amerikanischer Flugzeuge ein Ende zu machen. Die „World" sagt, sie habe aus Washington erfahren, daß die Regierung wahrscheinlich amtlich von den Enthüllungen des Blattes Kenntnis nehmen werde, aber erst, nachdem die nächstfolgenden Artikel veröffentlicht worden sind. Die Regierungsbeamten weigern sich, irgendeinen Kommentar zu den Enthüllungen der „World" zu geben, auch nicht über eventuelle Untersuchungen. Das Indizdepactement habe jedoch bereits eine Untersuchung begonnen, um die Tätigkeit deutscher Agenten in den Vereinigten Staaten zu untersuchen. (!) Die „World" stellt große Ueberraschungen in Aussicht. Morgen soll veröffentlicht werden, wie eine große amerikanische Waffenfabrik durch die Deutschen angekauft worden sei, und wie diese Waffenfabrik begonnen habe, eine große Menge Munitionsmaterial herzustellen. Das Unternehmen habe sich der Produktion der größten Pulverfabrik in Amerika versichert und gleichfalls einer Anzahl Bergwerke, um eine gewisse Art von Granaten herstellen zu können.

Kaiser Franz Josephs 85. Geburtstag.



Kaiser Franz Josef I.

Zur Feier seines 85. Geburtstages.

Am heutigen 18. August begeht der treue Verbündete unseres Kaisers und des deutschen Volkes Kaiser Franz Joseph I. von Oesterreich-Ungarn seinen 85. Geburtstag. Um ein halbes Menschenalter hat er das biblische Alter überschritten, aber noch heute blickt sein Auge hell und klar in die Zukunft. In einem Alter, in dem die meisten Menschen, die es überhaupt erreichen, sich der wohlverdienten Ruhe hingeben, ist Kaiser Franz Joseph in den größten Krieg hineingerissen worden, den unsere Erdkugel überhaupt sah. Mit nerviger Hand führt er das Ruder seines Staates durch alle Fährnisse hindurch, geliebt und verehrt von allen Volks-

stämmen, die sich unter seinem Zepter vereinen. Als ein wahrer Vater seiner Armeen folgt er dem Gange des Krieges auf allen Fronten, seine Worte finden Widerhall in den Herzen seiner Soldaten, die begeistert für ihren ehrwürdigen Monarchen das Vaterland verteidigen. Am heutigen Tage wird der treueste Verehrer und Freund Kaiser Franz Josephs, Kaiser Wilhelm, seines hohen Verbündeten gedenken, und auch wir alle in dem Wunsche, daß ihm und uns bald der endgültige Sieg über alle unsere Feinde beschieden sein möge.

*

Hannover, 17. August. Die hiesige Stadtverwaltung beschloß aus Anlaß des morgigen Geburtstages Kaiser Franz Josephs dem großen Anlagenplatz vor der Stadthalle den Namen Kaiser Franz Joseph-Platz zu geben.

Wien, 17. August. Der Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich ist heute früh von dem nördlichen Kriegsschauplatz hier eingetroffen, um persönlich dem Kaiser Franz Joseph die Glückwünsche der gesamten Wehrmacht zum Geburtstage darzubringen. Der Erzherzog hat sich noch heute abend auf den Kriegsschauplatz zurückbegeben.

Antirussische Stimmung in Warschau.

T.U. **Krakau,** 17. August. Wie die „Gazette Polska" berichtet, ist die antirussische Stimmung in Warschau, welche in der Stadt in der letzten Zeit immer deutlicher wurde, in den letzten Tagen der Russenherrschaft noch bedeutend gestiegen. Die Verfolgungen und Unterdrückungen, der den Russen unbequemen Personen waren, unerträglich geworden. Die bei der Flucht durchgeführte Vernichtungspraxis hat das Maß vollgemacht und die polnische Landbevölkerung richtete ihren Haß gegen die Unterdrücker Polens.

*

Besuch neutraler Pressevertreter in Warschau.

T.U. **Berlin,** 17. August. Die in Berlin tätigen Pressevertreter des neutralen Auslandes haben heute nacht unter Führung von Generalstabsoffizieren eine Reise nach Warschau angetreten, deren Dauer auf 8 bis 10 Tage berechnet ist. Es sind 19 Herren, die als ständige Korrespondenten für skandinavische, holländische, spanische (unter diesen auch südamerikanische Blätter) sowie für nordamerikanische Zeitungen arbeiten.

*

Der zweite Kronrat in Zarskoje Selo.

Wien, 17. August. Die „Reichspost" meldet indirekt aus Petersburg: In Zareskoje Selo sind eine Anzahl führender Generäle von der Front eingetroffen. Das gesamte Ministerium und das Präsidium der Duma hat sich nach Zareskoje Selo begeben, wo unter dem Vorsitz des Zaren zum zweitenmal seit Kriegsausbruch ein Kronrat stattfindet.

*

Die Verluste der russischen Garde.

W.T.B. **Basel,** 17. August. Der „Nationalzeitung" zufolge veröffentlichen die Petersburger Blätter Todesanzeigen von zahlreichen gefallenen Offizieren der Gardedivision. In den Kämpfen von Nasielsk (Gouvernement Lomza) sei das ganze Offizierkorps der sibirischen Brigade, genannt die eiserne, außer Gefecht gesetzt und die Brigade nahezu vollständig aufgerieben worden.

*

Deutsche Flugangriffe zwischen Warschau und Grodno.

T.U. **Petersburg,** 17. August. Die deutschen Flugzeuge bombardierten während der letzten Tage mit großer Heftigkeit die bedeutenden Kreuzpunkte der Eisenbahnlinie zwischen Warschau und Grodno. Das Bombardement verursachte mehrere Opfer unter der Zivilbevölkerung.

*

Eine Buß- und Betwoche für die Wiedergewinnung Polens.

hf **Bukarest,** 17. August. Wie die Blätter aus Petersburg melden, ordnete der Heilige Synod die Abhaltung einer Buß- und Betwoche für ganz Rußland an, um den Beistand des Himmels für die Wiedergewinnung Polens zu erbitten.

Der Untergang des Transportdampfers bestätigt.

London, 17. August. Reuter meldet: Der englische Transportdampfer, der am 14. August im Aegäischen Meere von einem Unterseeboot torpediert wurde, hieß „Royal Edward". Er führte 220 Mann Besatzung, 1350 Mann Truppen mit 32 Offizieren. Soweit bekannt, sind 600 Mann gerettet worden. — Nach einer auch von uns wiedergegebenen Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg." soll der Transport 3000 Mann stark gewesen sein. Da der Dampfer innerhalb vier Minuten gesunken ist, wird die Zahl der Geretteten kaum so hoch sein, wie Reuter sie angibt.

London, 17. August. Die Mannschaften des versenkten Transportdampfers bestanden hauptsächlich aus Verstärkungen für die 29. Division und aus Sanitätspersonal.

Helfferichs Finanzpläne.

bb **Berlin,** 18. August. Der „Berliner Lokalanz." meldet: Der Reichsschatzsekretär Dr Helfferich wird dem Vernehmen nach bei der Einbringung der neuen Kriegskreditvorlage im Reichstage eine längere Rede halten, in der er sich auch über die Frage neuer Reichssteuern, besonders einer Kriegsgewinnsteuer, äußern wird.

Bulgarien und die Zentralmächte.

bb **Berlin,** 18. August. Das „Berliner Tageblatt" berichtet aus Wien: Der bulgarische Gesandte in Berlin, Rizow, hat sich zu dem Korrespondenten des Budapester Blattes Vilag geäußert, daß Bulgarien außer den politischen auch eine wichtige wirtschaftliche Interessengemeinschaft mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn habe, nämlich die große Wirtschaftsstraße der Zukunft, die an der Nordsee beginne und über Bulgarien nach Konstantinopel und dann auf der Bagdad-Bahn zum Indischen Ozean führe. Bulgarien habe keine Lust dieser Straße fern zu bleiben, die für die Staaten, die sie durchzieht, Reichtum, Kraft und Blüte bringe.

Zur Kriegslage.

Von unserm militärischen St.-Mitarbeiter wird uns geschrieben:

Das Geschick der beiden großen russischen Festungen, die nunmehr von uns umlagert sind, dürfte sich bald vollenden.

Die Forts der Südwestfront von Kowno wurden von den Unsern gestürmt. Es handelt sich um den Abschnitt des starken Brückenkopfs, der sich zwischen Njemen und dessen Nebenfluß Jesia hinzieht. Nachdem die Vorstellungen von Kowno niedergekämpft waren und die schwere Artillerie genügend vorgearbeitet hatte, war der Ansturm unserer Truppen unter Führung des Generals von Litzmann, von einem vollen Erfolge gekrönt. 4500 Gefangene, 240 Geschütze fielen in unsere Hand.

Die Russen haben sich in und um Kowno äußerst zäh zur Wehr gesetzt. Aber unsere Angriffskraft erwies sich doch unvergleichlich stärker als ihre Widerstandskraft.

Der Kampf um Nowo-Georgiewsk hat insofern geringere Bedeutung, als der Kampf um Kowno, als Nowo-Georgiewsk außerhalb des eigentlichen Kriegstheaters liegt. Immerhin gewährt sein Besitz dem Feinde die Möglichkeit, deutsche Kräfte zu fesseln. Darum erscheint es sehr erfreulich, daß nunmehr auch der Angriff auf die Weichselfestung den Fortsgürtel selbst erreicht hat. Schon jetzt wurde ein großes Fort und zwei kleinere Zwischenwerke innerhalb des Fortsgürtels im Sturm genommen. Auch dort wurde ansehnliche Beute gemacht; auch der Fall von Nowo-Georgiewsk ist nur noch eine Frage der Zeit.

Inzwischen geht die Verfolgung zu beiden Seiten des Bug siegreich vonstatten und bringt uns der Bugstellung um Brest-Litowsk immer näher. Nördlich des Njemen aber dauern die Kämpfe bei Kupischki (östlich Poniewiez) erfolgreich für uns an. Der „strategische Rückzug der Russen" wird von Tag zu Tag verlustreicher.

Aus dem amtlichen Bericht des türkischen Hauptquartiers ersehen wir jetzt, welche gewaltigen Anstrengungen die Verbündeten machten, um den türkischen Widerstand an den Dardanellen zu brechen. Und um so bewundernswerter erscheint die heldenmütige Tapferkeit der Verteidiger. Fünf neue Divisionen warf der Feind ins Feuer, aber die Reste dieser Divisionen behaupten sich mühsam an den Bergabhängen, die sie zu forzieren gedachten. Nach den türkischen amtlichen Angaben verlor der Feind etwa die Hälfte seiner Mannschaft, das wären 70 000 Kopfstärke der fünf Divisionen, etwa 30 000 Mann. Diese Opfer wurden vollkommen vergebens gebracht, denn die Osmanen behaupteten die beherrschenden Stellungen.

Unsere U-Boote haben ihren vielen Ruhmestaten eine neue bisher unerhörte Tat hinzugefügt, sie haben englische Hafenorte an der Irischen See erfolgreich beschossen. Leider müssen unsere Verbündeten wieder den Verlust eines U-Bootes buchen; nach U 12 wurde U 3 in der südlichen Adria von den Italienern versenkt. Die Mißerfolge erneuter italienischer Angriffe in Tirol und im Küstenlande, wie die erfolgreiche Beschießung der Forts von Venedig durch österreichisch-ungarische Seeflugzeuge, mindern diesen Erfolg der Italiener im übrigen erheblich.

Bericht des Hauptquartiers.

W.T.B. **Großes Hauptquartier,** 17. August. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vor Ostende vertrieb unsere Küstenartillerie zwei feindliche Zerstörer.

In den Ost-Argonnen wurde bei La Fille Morte ein französischer Graben genommen.

Bei Bapaume fiel ein englisches Flugzeug in unsere Hand; die Insassen — zwei Offiziere — sind gefangen genommen.

*

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Weitere Kämpfe in der Gegend von Kupischki waren erfolgreich.

625 Gefangene

(darunter drei Offiziere) und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Truppen des Generaloberſten v. Eichhorn unter Führung des Generals Litzmann erstürmten die zwischen Njemen und Jesia gelegenen Forts der Südwestfront von Kowno.

Ueber 4500 Russen

wurden zu Gefangenen gemacht.

240 Geschütze

und zahlreiches sonstiges Gerät erbeutet.

Die Armeen der Generäle v. Scholtz und v. Gallwitz warfen unter fortgesetzten Kämpfen den Gegner weiter in östlicher Richtung zurück.

1800 Russen

(darunter elf Offiziere) wurden gefangen genommen, ein Geschütz und zehn Maschinengewehre eingebracht.

Auf der Nordostfront von Nowo-Georgiewsk wurden ein großes Fort und zwei Zwischenwerke im Sturm genommen. Auf den übrigen Fronten gelang es fast überall, den Gegner weiter zurückzudrängen. Es wurden

2400 Gefangene

gemacht,

19 Geschütze

und sonstiges Material erobert.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern und Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen

sind in weiterem siegreichen Fortschreiten.

In ihrem amtlichen Bericht vom 16. August behauptet die russische Heeresleitung, daß russische Vorhuten am 13. August bei Dunajow an der Zlota-Lipa zwei Reihen deutscher Schützengräben erobert und deren Verteidiger niedergemacht hätten. Unseren an dieser Stelle kämpfenden Truppen ist nur eine russische Patrouillenunternehmung in der Nacht vom 12. zum 13. August bekannt, die völlig scheiterte, bei der der Gegner vier Tote und zwei Verwundete vor unserer Stellung ließ und die uns keinen Verlust brachte.

Oberste Heeresleitung.

*

20 Klm. vor Brest-Litowsk.

Wien 17. August. Amtlich wird mitgeteilt:

Russischer Kriegsschauplatz.

In scharfer Verfolgung des unablässig weichenden Gegners sind von den k. u. k. Truppen die unter dem

Der Weltbürger.

Ein Kriegsroman von Walther Schulte vom Brühl.

(Nachdruck verboten)

Da seien deren zwei für die polnischen Schweine auf der Insel mehr als genug. So suchten sich denn die Reinlichkeitsbedürftigen so gut zu helfen, als es ging, zudem spendete ihnen ja der See sein Wasser in Ueberfülle; aber die meisten waren der Meinung, eine Reinigung ohne wohlriechende Seifen und ohne Mithilfe großer Porzellanschüsseln und weicher Schwämme sei überhaupt keine Reinigung, und so unterließen sie alle Versuche nach dieser Richtung, legten sich auch in den Kleidern zu Bett und verwilderten merklich schon in wenigen Tagen, blieben aber in der Form Edelleute und betrugen sich sehr ritterlich gegen die beiden Damen. In Hinsicht auf Irene hatten sie dazu allerdings besondere Ursache, denn sie hatte das Küchenwesen übernommen und sorgte mit Fleiß und Aufopferung, daß die Mitgefangenen wenigstens jeden Tag eine warme Mahlzeit erhielten und daß sie in Ermangelung anderer Getränke auch ihren Tee bekamen. Sie waren alle voll von Bewunderung für die junge Deutsche. Der Graf Szarancsi, der auch nüchtern sich gern als ein lauter Biedermann gab und sich leicht in Begeisterung hineinredete, behauptete sogar, eines abends bei der von Irene den Umständen nach ganz hübsch hergerichteten und von einigen in Flaschen steckenden Kerzen beleuchteten Tafel, seine Frau sei, milde ausgedrückt, nichts als eine leibhaftige Czarownica, eine Hexe, aber erst seitdem er Wanna Keller kennen gelernt habe, sei ihm das so recht klar geworden, und nun bäte er jeden Abend den Herrgott, daß er ihn recht bald zum Witwer machen möge, in der Hoffnung, daß Irene ihm und seinen drei Schlössern vielleicht einigen Geschmack abgewinne.

Bialy verdeutschte ihm, da der Graf sich auf die Sprache Goethes schlecht verstand, die Antwort Irenens, daß sie einstweilen nicht die Absicht habe, einen Witmann zu heiraten und die sieben Kinder des Grafen zu bemuttern, daß sie sich aber freuen würde, wenn der Herr Graf noch eine Tasse Tee von ihr nehmen wolle.

Alles lachte, aber am meisten freute sich Pan Stephan v. Gora, ein junger Edelmann, der erst kürzlich von der Universität in Heidelberg heimgekehrt war. Als Freidenker hatte er sich früher schon mißliebig gemacht, und da er bald nach der Heimkehr anfing, in polnischen Turnvereinen eine führende Rolle zu spielen, so war es eigentlich selbstverständlich, daß man ihn nach Ausbruch des Krieges, als man anfing, eine polnische Bewegung zu fürchten, als verdächtig kalt stellte. Er genoß die besondere Zuneigung Bialys, aber der Wachthabende schien ihm am wenigsten zu trauen, und mehr als einmal hatte er, wenn er morgens zum Appell nach der Insel herüberfuhr, den jungen Edelmann besonders scharf angesehen. „Zum Kriegsdienst untauglich, aber die Sokols aufzuhetzen, das könnte dir passen," schnaubte er ihn an. „Nimm dich in acht, daß du nicht doch noch einen Klimmzug auf den Galgen machst."

Dieser Appell, bei dem ein roher Unteroffizier es wagen konnte, sie wie elende Nichtse zu behandeln, war den Gefangenen besonders verhaßt, und als einst der Wachthabende sich eine gemeine Bemerkung gegen Irene erlaubte, machte Stephan v. Gora Miene, ihm an den Hals zu springen.

„Um Gottes willen, schonen Sie sich und uns alle!" hatte Irene dem Wütenden noch zuraunen können, aber als die Gefangenen wieder unter sich waren, tat der junge Pole einen furchtbaren Schwur, daß er die Beleidigung der jungen Dame an dem Beleidiger rächen würde, und wenn er ihn im versteckteſten Winkel der Erde suchen müßte. Und selbigen Tages noch erhielt Irene ein Gedicht durch das Fenster ihres Dachzimmerchens zugeworfen, das lautete:

Der Sturm brach los, es bebt die Welt,
Das Lichte soll nun siegen.
O Schmach, heut nicht im Kriegsgezelt
In blanker Wehr zu liegen!

O Schmach, abseits vom Ruhmespfad
Des Feindes Fesseln tragen,
Und doch, das Licht ist mir genaht
In diesen grauen Tagen.

Sein Haar erglänzt wie Mondenschein,
Sein Augenpaar sind Sterne.
Von Westen kam es, kam vom Rhein
An diese kalte Ferne.

Und hadre ich mit dem Geschick,
Das grausam mir beschieden,
Ein Wort von dir, von dir ein Blick
Gibt meiner Seele Frieden.

Es zeigte keine Unterschrift, aber sie wußte, daß es von Gora kam. Als sie ihn andern Tages bei einem Spaziergang auf den beiden Inselchen allein traf, wie er, ganz in sich versunken, auf einer halb verfallenen Bank saß, sagte sie mit einiger Befangenheit:

„Ich danke Ihnen, Herr von Gora, für die Aufmerksamkeit, die Sie mir erwiesen, und auch für ihr tiefempfundenes Gedicht. Wenn man in Not und Unglück sitzt, wie wir, ist es besonders tröstlich, sich von Sympathien edler Menschen umgeben zu wissen. Aber ich glaube Ihnen das Bekenntnis schuldig zu sein, daß mein Herz nicht frei ist, daß ich mich, wenn auch ohne äußeren Zwang, gebunden fühle. Ihr Feingefühl wird mich verstehen."

Er erbleichte. „Sie werden sich nicht über Zudringlichkeiten meinerseits zu beklagen haben, gnädiges Fräulein," sagte er mit bebenden Lippen. „Aber glauben Sie mir, daß ich es schon als eine Gnade empfinde, dies üble Abenteuer auf dieser Insel gemeinsam mit Ihnen zu erleben und in Ihrer Nähe sein zu dürfen."

Sie reichte ihm die Hand und versicherte, mit einem warmen Ausdruck im Blick:

„Ihr Gedicht wird mir eine liebe Erinnerung bleiben."

Schweigend verbeugte er sich und küßte ihre Hand, als Irene davonging. —

Unter Tags hatte sie immer zu tun und zu ordnen, bald in dem kleinen Bretterverschlag, den die vornehmen, solcher Arbeit ungewohnten Hände der Gefangenen als Küche neben dem Pavillon errichtet hatten, oder in dem Abteil des Säalchens, der als gemeinsames Wohnzimmer diente. Und dankbar erkannte es jeder an, daß die sorgende und ordnende weibliche Hand in diesem Zigeunerlager nicht fehlte. Selbst der am wenigsten Gefühlvolle unter diesen Edelleuten verehrte Irene fast wie eine Heilige, verehrte sie um so mehr, je weniger sie in ihrer Leidensgefährtin, Fräulein v. Pratt, eine Stütze fand. Die vornehme ältere Jungfer hielt sich sogar darüber auf, daß Irene den Herren förmlich Magddienste leiste. Sie fand das sehr „shoking" und wartete vergeblich darauf, daß sich die Herren besonders um sie bemüht zeigten. Eine Dame aus königlichem Blut, so meinte sie, könne sich auch in schwierigen Lagen nicht durch niedere Leistungen degradieren, und so machte sie es schließlich wie die meisten der polnischen Mitgefangenen, wusch sich kaum noch und verwilderte zusehends. Während Irene immer nett und sauber, trotz aller Arbeit, aussah, wimmelte sie wie eine Vogelscheuche auf der Insel umher, machte schrecklich dilettantische Aufnahmen des Gefangenenlagers in ein kleines Skizzenbuch und lebte des fröhlichen Glaubens, eine vornehme illustrierte Zeitung würde diese einst mit den zugehörigen Schilderungen für ein Riesenhonorar erwerben, und sie würde noch zu Ruhm und Ansehen kommen.

Am Abend des Tages, da sie mit Stefan v. Gora die kleine Aussprache gehabt hatte, saß Irene in ihrem Kämmerchen und überdachte wieder ihr Geschick. Aus dem Saal scholl noch, obgleich es schon spät war, das Lachen und Schreien der polnischen Herren zu ihr herauf. Immer spielten sie bis spät in die Nacht hinein Karten, und da man ihnen bei ihrer Gefangenlieferung das Geld abgenommen hatte, stellten sie sich gegenseitig Schuldscheine aus. Einer, der Herr v. Kos, hatte bereits so viel verspielt, daß sein halbes Gut draufgehen würde. Ob wohl der Deutsche, den sie heute mit einem neuen, verdächtigen Polen eingebracht hatten, auch dieser Spielleidenschaft verfallen würde? fragten sich die Spielratzen. Es war ein Herr Hormann, ein geborener Pommer, der von seiner polnischen Großmutter ein Gut geerbt hatte und es seit Jahren bewirtschaftete. Er war ein russischer Untertan geworden und schimpfte gewaltig, daß man ihn trotzdem wie einen Feind und Spion behandle, obgleich er ein loyaler Untertan des Zaren sei und jeglichem Umtrieb, den man den Polen nachsage, fern stünde. Keinem Menschen wäre es wahrscheinlich eingefallen, den Naturalisierten lästig zu werden, wenn nicht einer eine kolossale Dummheit gemacht hätte.

(Fortsetzung folgt.)

Kommando des Feldmarschalleutnants v. Arz stehenden bis Dobrynka,

•

20 Klm. südwestlich von Brest-Litowsk, vorgedrungen. Eine russische Nachhut, die bei Piszczac Stellung gefaßt hatte, wurde von ungarischer Landwehr geworfen. Die von Erzherzog Josef Ferdinand geführten Kräfte sind im Vorrücken auf Janow am Bug. General v. Köveß hat den Feind in der Gegend von Konstantynow über den Bug geworfen. Nördlich des unteren Bug kämpfen im engen Anschluß an deutsche Reiterei österreichisch-ungarische Kavalleriekörper. An unseren Fronten bei Wladimir Wolynskij und in Ostgalizien herrscht Ruhe.

•

Italienischer Kriegsschauplatz.

Das Feuer der italienischen schweren Artillerie gegen unsere Tiroler Werke hielt gestern tagsüber an. Schwächere feindliche Infanterieabteilungen, die im Val Sugana bis Carzano (nordöstlich Borgo) vorgekommen waren, wurden über den Maso-Bach zurückgeworfen. An der küstenländischen Front setzten die Italiener ihre Vorstöße gegen unsere Stellungen zwischen dem Krn und Tolmein mit stärkeren Kräften fort, wurden aber überall blutig abgewiesen. Das Plateau von Doberdo stand gestern nachmittag wieder unter ziemlich heftigem Geschützfeuer.

v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der russische Bericht.

W.T.B. Petersburg, 17. August. Der Generalstab des Generalissimus teilt mit: In der Gegend von Bauske drängten unsere Truppen in der Nacht zum 15. August von neuem die Deutschen zum Flusse Aa. Feindliche Gegenangriffe wurden zurückgewiesen. In der Richtung Jakobstadt-Dünaburg keine wesentlichen Veränderungen. Die Beschießung von Kowno dauert ohne Nachlassen an. Die Deutschen greifen hartnäckig die Befestigungen im westlichen Abschnitt an. Zwischen Narew und Bug wurden am 14. und 15. August Kämpfe mit großer Erbitterung geliefert. Eine Reihe feindlicher Angriffe wurde unter großen Verlusten für den Feind abgeschlagen. Auf dem linken Ufer des Bug keine wesentlichen Veränderungen. In den übrigen Abschnitten der Gesamtheit unserer Front stellenweise Gewehr- und Geschützfeuer. Kein irgendwie bedeutendes Gefecht.

Die Fortschrittliche Volkspartei und die Friedensziele.

Die Reichstagsfraktion der Fortschrittlichen Volkspartei hat sich in eingehenden Beratungen mit den Aufgaben beschäftigt, die der Volksvertretung durch den Gang der geschichtlichen Ereignisse zugewiesen werden. Sie hat im Hinblick auf das Kriegsziel erhobene Forderungen künftiger Grenzfestsetzungen und staatsrechtlicher Neubildungen sorgsam geprüft, erachtet aber nach gewissenhafter Erwägung die Zeit noch nicht für gekommen, ein bestimmtes Programm mit fest umgrenzten Einzelforderungen für den Abschluß des Friedens aufzustellen. Ebenso entfernt von der grundsätzlichen Ablehnung jedes Landerwerbs wie von uferlosen Annexionsplänen hält die Fraktion für unbedingt geboten, das Reich durch militärische und wirtschaftliche Maßnahmen wie durch notwendige Gebietserweiterungen für die Zukunft zu sichern und für den friedlichen Wettstreit der Völker Bedingungen zu schaffen, die in der Heimat wie auf dem freien Meere die Entfaltung der vollen Kraft des deutschen Volkes gewährleisten. Es wurde einhellig die Erwartung ausgesprochen, daß die Reichsregierung in vertrauensvollem Zusammenwirken mit der Volksvertretung zur gegebenen Zeit eine offene Aussprache über die Grundlage des Friedensschlusses herbeiführen werde, und die feste Zuversicht bekundet, daß Volk, Heer und Flotte im Bewußtsein der weltgeschichtlichen Bedeutung dieser schweren Kämpfe, wie bisher in treuem Zusammenhalten ohne Wanken alle Kräfte einsetzen werden, bis ein ehrenvoller Friede gesichert ist. Die Partei ist bereit, die Regierung zu unterstützen, die nach den Worten des Kaisers vom 31. Juli 1915 sich die Aufgabe stellt, auf erprobten alten und vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen vorwärts zu schreiten.

(Diese würdige Kundgebung, die allein der augenblicklichen Lage entspricht, wird im ganzen Lande Eindruck machen. D. Red.)

Herford und Minden-Ravensberg.

18. August.

Von Herford nach Angerburg.

Erlebnisse auf dem Liebesgabentransport.

Der folgende Bericht wird uns zur Verfügung gestellt:

Die ausgedehnten Vorbereitungen waren Ende Juli beendet. Als Einlieferungstag wurde der 3. August festgesetzt. Schon morgens vor 7 Uhr standen Wagen und Karren an den Viehrampen der Güterbahnhöfe in Löhne, Bünde und Herford, um die gespendeten Tiere abzuliefern. Der ganze Tag ging mit dem Einsetzen in die zweigeschossigen Geflügelwagen hin, und abends wurde der Transport, der aus

6 Wagen,

und zwar aus je einem aus Löhne und Bünde und drei Geflügelwagen und einem Begleitwagen aus Herford bestand, zusammengesetzt. Die Leitung des Transportes hatte der Kreisberater für Geflügelzucht, Herr Lehrer Lindenstromberg-Herford übernommen, der als Geflügelwärter und Futtermeister Herrn Krause aus der Mästerei in Löhne mitnahm. Am Mittwoch, den 4. August, setzte sich der Zug um 7½ Uhr morgens in Bewegung. Um 6.28 Uhr abends wurde der Bahnhof Moabit erreicht, die Weiterbeförderung konnte aber erst um ½3 Uhr nachts vom Bahnhof „Frankfurter Allee" aus weitergehen, was jedenfalls der Ueberlastung der Bahn, die sich von Berlin aus sehr fühlbar machte, zuzuschreiben war.

Nun ging es weiter über Küstrin, Bromberg, Thorn, Schneidemühl, Deutsch-Eylau, Allenstein, Gerdauen, der letzten Umladestation vor dem Endziele Angerburg (an den Masurischen Seen). Auf diesem Teil der Reise hatte der Transportbegleiter Gelegenheit, Truppen und vor allen Dingen Verwundete mit frisch gelegten Eiern zu versehen. Auch 2 fette Hühner, die sich das Eierlegen zu nahe nahmen und Legenot hatten, wurden, um eine Behandlung zu ersparen, geschlachtet und dem

Lazarettzuge

übergeben. Reichlich Zeit fand man allerdings bei dem häufigen Aufenthalt zur Pflege der Tiere. Sie wurden, wenn eben möglich, zweimal tagsüber gefüttert und drei- bis viermal getränkt. In Gerdauen kam der Transport abends an, wo ausnahmsweise 2 Stunden Aufenthalt war. In dunkler Nacht ging es dann dem Endziel Angerburg zu, wo der Zug am

Sonnabend, den 7. August,

morgens 8 Uhr ankam. Schnell wurde den Tieren der Rest des mitgenommenen Futters gegeben, die Tränken gefüllt, die noch vorhandenen Eier dem Lazarettzug übergeben, als auch schon der Landrat des Kreises Angerburg mit zwei Herren der Königsberger Landwirtschaftskammer im Auto ankamen. Nach der Vorstellung und Begrüßung wurden die einzelnen Geflügelwagen auf die am meisten heimgesuchten Dörfer Buddern, Wentzken, Ojantken, Possessern und Kruglanken verteilt und der Bahn zur Weiterbeförderung übergeben. Die Arbeit für den Geflügelwärter war jetzt erledigt, und es wurde diesem Gelegenheit gegeben, auf den

Schlachtfeldern

dieser Gegend Umschau zu halten. Der Transportführer jedoch mußte bei der Verteilung zugegen sein und fuhr nachmittags ½3 Uhr mit den genannten Herren im Auto nach Buddern und Wentzken, wo die ersten Wagen zur Verteilung kamen. Die Vorbereitungen waren ganz vorzüglich vom Landrat Dr. Wiechert getroffen, sodaß alles glatt von statten ging. Jedem kleinen Besitzer, die größeren Güter kamen nicht in Betracht, wurden zwei Hühner zugeteilt, um möglichst viele Familien zu berücksichtigen. Die Rassetiere kamen in Stämmen von 1, 2 bis 1, 3 zur Verteilung. Die Besitzer mußten sich aber für diesen Vorzug verpflichten, im nächsten Frühjahr Bruteier in ihrer Gemeinde abzugeben. Die Kontrolle führten die Gemeindevorsteher und die Gendarmen des Kreises. Um 7 Uhr war die Verteilung beendet, und die Herforder wurden zu einem kleinen Imbiß nach Schloß Wentzken eingeladen. Die Besitzerin dieses hochherrschaftlichen Gutes war bei der Verteilung zugegen gewesen und ließ es sich auch nicht nehmen, am andern Tage die Bringer der Spende zu begleiten. Ihr

Schloß war vollständig zerstört,

die endlos langen Viehställe, die sonst mit 8 bis 900 Kühen besetzt waren, sind von den Kosaken niedergesengt. Die Herrschaft selbst wohnt jetzt in einem kleinen, notdürftig ausgebesserten Häuschen.

Um 9 Uhr abends langten wir wieder in Angerburg an. Die Stadt ist ohne Licht, was schon an und für sich einen traurigen Eindruck macht und noch mehr im Kriege. Am andern Morgen, Sonntag, den 8. August, stand das Auto mit den andern Herren zur verabredeten Zeit vor dem Gasthaus bereit, und weiter ging es nach den andern Dörfern, wo die weitere Verteilung stattfinden sollte. Sie wurde genau so gehandhabt, wie am ersten Tage.

Um 3 Uhr nachmittags waren die Geflügelwagen entleert. 2822 Hühner, 5 Enten, 1 Gans aus dem Kreise Herford erfreuten jetzt die biederen Ostpreußen, die ihr ganzes Hab und Gut, fast alles verloren hatten.

Eingegangen waren auf dem Transport 5 kleine Hähnchen durch Erdrücken, 2 Tiere sind, wie schon erwähnt, geschlachtet.

Die Dörfer Possessern und Kruglanken am Ufer des Mauer-Sees sind völlig zerstört und verbrannt, die zurückgekehrten Flüchtlinge wohnen in den von den Russen geschaffenen

Unterständen,

notdürftig eingerichtet. Diese Unterstände wurden aber vor der Benutzung von russischen Gefangenen wegen der Minengefahr erst wieder in Ordnung gebracht, wobei 2 Stände mit je 8 Russen aufgeflogen sind. Wie glücklich waren die Leute, ein Hühnchen oder auch zwei wieder ihr eigen nennen zu dürfen, und als ihnen gesagt wurde, daß ein Transport von

60 Ziegen und 1000 Ferkeln

für sie aus Westfalen unterwegs sei, wollte die Freude kein Ende nehmen. Die ganze Gegend war tatsächlich viehlos. Die Felder waren aber wieder bestellt, denn die Russen waren schon im Februar zurückgedrängt. Die Ernte war in vollem Gange, die Pferde wurden von der Armierungsarmee gestellt, die hier zu militärischen Zwecken in Wellblech-Baracken untergebracht war.

Der Rest des Tages diente nun zur Rundfahrt durch die Schlachtfelder, um 12 Uhr nachts wurde die Heimreise über Königsberg, Berlin angetreten. Am Dienstag abend fand der Geflügeltransport sein Ende.

Stadt- und Landkreis Herford können stolz auf diesen wohlgelungenen Liebesgaben-Transport blicken; es ist der erste nach dem Osten, der ohne Ausfälle glatt vonstatten gegangen ist.

Heu für die Heeresverwaltung.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Westfalen macht folgendes bekannt:

„Die Proviantämter in der Provinz Westfalen haben Schwierigkeiten, im freihändigen Verkehr die nötigen Mengen von Heu für die Versorgung der Truppenpferde anzuschaffen, weil es zur Zeit an hinreichenden Angeboten seitens der Landwirte fehlt. Bei dem großen Bedarf, welchen die Truppe an gutem Wiesenheu hat, erscheint es dringend erforderlich, daß die Landwirtschaft größere Mengen von Wiesenheu als bisher den Proviantämtern zum Kauf anbietet. Und zwar kann das in der Weise geschehen, daß das auf Grund solcher Angebote von der Heeresverwaltung erworbene Heu vorläufig noch beim Besitzer verbleibt, also während der gegenwärtigen Zeit dringender Feldarbeit nicht abgefahren zu werden braucht. Die Heeresverwaltung will auch noch insoweit entgegenkommen, daß auf solche, fest erworbene Heumengen, deren Lieferung nicht gleich erfolgen kann, den Verkäufern eine Abschlagszahlung auf den Kaufpreis gewährt wird, wenn sie sich verpflichten, das Heu pfleglich zu behandeln und zu gegebener Zeit an die Heeresverwaltung abzuliefern. Auch sollen die Lieferungsbedingungen eine Abänderung dahin erfahren, daß der zu zahlende Preis, welcher etwa 8 Mark für den Doppelzentner betragen wird, nicht frei Proviantamtsort, sondern ab Verladungsstation gelten soll. Gerade hierdurch werden erhebliche Schwierigkeiten, welche sich den Heuangeboten seitens der vom Proviantamtsorte entfernt wohnenden Landwirte bisher entgegenstellten, behoben werden. Um die Verkäufe noch weiter zu erleichtern, werden die Kommissionäre der Kommunalverbände, welche die Abnahme des beschlagnahmten Getreides bewirken, veranlaßt werden, ihrerseits Angebote auf Heu entgegenzunehmen und eintretendenfalls die Verkäufe namens der Heeresverwaltung unmittelbar abzuschließen.

Da der Bedarf der Truppe an Heu auf jeden Fall gesichert werden muß, kann nach Vorstehendem nur dringend empfohlen werden, überschüssige Heumengen den Proviantämtern zu Münster i. W., Minden i. W. oder Paderborn alsbald zum Kauf anzubieten, weil sonst die Gefahr entsteht, daß die Heuvorräte der allgemeinen Beschlagnahme zugunsten der Heeresverwaltung zu geringeren Preisen unterworfen werden."

Im übrigen ist die Landwirtschaftskammer dahin vorstellig geworden, daß die in einzelnen anderen Korpsbezirken mit einem Ueberschuß an Heu bestehenden Ausfuhrverbote für Heu aufgehoben werden.

u **War das nötig.** Aus einem Dorfe unserer Nachbarschaft schreibt uns ein Eingesessener: Auf einem unserer Dörfer erregte das Gebahren eines großen, sehr reichen Kolons allgemeines Aergernis. Kindern, die in einem anderen Dorfe Weizenähren gesucht hatten, wollte er auf der Kreischaussee das mühsam gesammelte wegnehmen. Diese erklärten ihm aber: „Wir haben nicht auf Ihrem Felde gesucht, sondern auf M.'s Lande, und der ist nicht so wie Sie!" Als andere Kinder später auch auf seinem Weizenfelde suchten, jagte er sie einfach fort und vertröstete sie: „Sucht, wenn wir eingefahren haben!" Als das aber geschehen war, ackerte er schnell die Flächen um, und die Kinder hatten das Nachsehen. Natürlich erregt das Verhalten dieses Mannes allgemein Aerger und Verdruß. Bereitwilligst dagegen haben andere Bauern ihre Felder nach Aehren absuchen lassen. Leider ist es auch hier und da vorgekommen, daß Kinder Weizen aus den Garben gerissen haben.

= **Herforder Kleinbahnen.** Im Monat Juli 1915 betrugen die Betriebseinnahmen der Herforder Kleinbahnen: a) aus dem Personenverkehr 13 616,50 Mark (Vorjahr 16 991,21 *M*), b) aus dem Güterverkehr 8289,66 *M* (Vorjahr 12 451,49 *M*), c) aus Nebeneinnahmen 1235,57 *M* (Vorjahr 868,57 *M*), zusammen 23 141,73 *M* (Vorjahr 30 311,27 *M*). Demnach gegenüber Juli 1914 weniger 7169,54 *M*. Am Hafen in Vlotho wurden 127 Tonnen umgeschlagen, gegen 2411 Tonnen im gleichen Monat des Vorjahres. — Bei den Bielefelder Kreisbahnen betrugen die Betriebseinnahmen: a) aus dem Personenverkehr 8756,85 *M* (Vorjahr 11 900,52 *M*), b) aus dem Güterverkehr 6152,08 (Vorjahr 6894,91 *M*), c) aus Nebeneinnahmen 858,15 *M* (Vorjahr 960,81 *M*), zusammen 15 767,08 *M* (Vorjahr 19 756,24 *M*). Demnach gegenüber Juli 1914 weniger 3989,16 *M*.

Aus Nachbarschaft und aller Welt.

Dortmund, 17. August. Im benachbarten Syburg tötete ein auf Urlaub weilender Landwehrmann während eines Wirtshausstreites einen Milchhändler durch einen Stich mit dem Seitengewehr ins Herz. Der Milchhändler hatte die Schwester des Täters beleidigt.

•

Wieder in der Heimat.

Saßnitz, 17. August. Gestern trafen mit einem schwedischen Lazarettschiff die ersten schwerverwundeten Austauschgefangenen aus Rußland hier ein. Es waren 54 deutsche und 153 österreichische Krieger. Zur Begrüßung waren der stellvertretende kommandierende General des 2. Armeekorps Exzellenz von Viebinghoff, Fürst und Fürstin von Putbus, der Oberpräsident der Provinz Pommern, der Regierungspräsident, der Landrat, zahlreiche geladene Gäste, der Wehrverein und andere erschienen. Um 2 Uhr lief das Schiff in den Hafen ein und machte bei der neuerrichteten Empfangshalle fest. Zunächst fand auf dem Schiff eine Begrüßung statt, während die Nationalhymne ertönte. Der Abtransport der Verwundeten erfolgte, nachdem sie an der Anlegestelle und in der Empfangshalle erfrischt worden waren, auf Wagen und Krankentragen durch die reichgeschmückten Straßen nach den Gasthäusern, die zu Lazaretten hergerichtet waren. Liebesgaben aller Art und Blumenspenden zeugten von der Opferfreudigkeit der Bevölkerung. Heute werden die Schwerverwundeten mit einem Lazarettzug weiter befördert. Der nächste Transport wird Saßnitz am Mittwoch erreichen.

•

Ein Schulmädchen als Feldpostdiebin.

sh **Dresden,** 16. August.

In äußerst raffinierter Weise hat ein dreizehnjähriges Schulmädchen es verstanden, sich in den Besitz von etwa 50 Feldpostpaketen zu setzen. Sie faßte bei dem Schalter eines Postamtes Posto und sprach dann die Auslieferer von Feldpostpaketen an. Unter allerlei Vorwänden verstand sie es, die ausliefernden Personen zu bewegen, ihr die Adresse des Paketes auf einen Zettel zu schreiben, meist mit der Angabe, sie sei beauftragt, diese Adressen zu sammeln. Die Angeredeten vermuteten wohl, daß eine Wohltätigkeitsvereinigung dahinter stecke und fanden sich bereit, dem Mädchen die Adresse aufzuschreiben. Sobald sich dann der Schreiber entfernt hatte, erschien sie mit der Adresse am Schalter und ließ sich das betreffende Paket noch einmal zurückgeben, was ihr in mehr als 50 Fällen gelang, weil die Handschriften auf dem Paket und dem Zettel übereinstimmten. Durch die Aufmerksamkeit eines Postbeamten wurde jetzt das Mädchen abgefaßt.

•

Holländisches Ausfuhrverbot für Schweinefleisch.

H.L. **Amsterdam,** 17. August. „Telegraaf" meldet: Der holländische Minister für Ackerbau, Handel und Industrie hat eine Bestimmung erlassen, wonach vom 19. August bis 18. November 1915 keine Erlaubnis mehr für die Ausfuhr von Schweinefleisch erteilt werden. Eine Ausnahme wird mit den Vorräten gemacht, die bis zum 16. August noch gelagert haben und deren Ausfuhrerlaubnis bis zum 19. August gültig war.

•

Flucht deutscher Offiziere

H.L. **London,** 17. August. „Times" berichten: Am Sonnabend entkamen aus dem Gefangenenlager von Duffryn Aled drei deutsche Offiziere und zwar Kapitänleutnant Hermann Tholens, Leutnant Hans Werner v. Heldorf und Leutnant Heinrich v. Hennig.

Viehmarkt.

Essen, 16. Aug. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 1055, hiervon 123 **Ochsen,** 436 Bullen, 496 Färsen und Kühe, 00 gering genährtes Jungvieh (Fresser), 976 Kälber, 91 Schafe, 1608 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern lebend Gewicht). Ochsen: vollfleischige höchsten Schlachtwerts 128 bis 130 (74—75) M., desgl. 4—7 Jahre alt 120—126 (65 bis 68) M., junge fleischige und ältere ausgemästete 120 bis 125 (65—68) M., mäßig genährte und ältere 00—00 (00 bis 00) M. Bullen: vollfleischige, höchsten Schlachw. 115 bis 120 (67—70) M., desgl. jüngere Bullen 100—112 (53 bis 59) M., mäßig genährte und ältere 80—98 (38—46) M. Färsen und Kühe: vollfleischige Färsen höchst. Schlachw. 000 bis 000 (00—00) M., desgl. Kühe bis zu 7 Jahren: 122 bis 126 (64—66) M., ältere und geringere Kühe und Färsen 110—120 (54—59) M., mäßig genährte 80—105 (34—45) M., gering genährte 80—105 (39—46) M. Gering genährt. Jungvieh (Fresser): 00—00 (00—00) M. Kälber: Doppellender, feinster Mast 118—129 (85—93) M., feinste Mastkälber 119—122 (76—78) M., mittlere Mast- und beste Saugkälber 116-125 (70—75) M., geringere 115—130 (60—68) M. Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 130—000 (65—00) M., ältere Mast- und gute junge Schafe 110—120 (50—54) M. Merzschafe 00—00 (00—00) M. Weide-Mastlämmer 00—00 (00—00) M., desgl. geringere 00 bis 00 (00—00) M. Fettschweine, Lebendgewicht über 150 kg 00—00 (00—00) M. Vollfleischige, 120 bis 150 kg 000 bis 000 (00—00) M., 100 bis 120 kg 158—160 (126—128) Mk. 80 bis 100 kg 155—160 (124—128) M., unter 80 kg 130-155 (104—124) M., unreine Sauen und geschn. Eber 130-155 (104 bis 124) M., alle mit 20 Proz. Tara. — Tendenz: Mittel.

Voraussichtliches Wetter.

Ziemlich kühl, zeitweise aufklärend, aber noch vorwiegend trübe und etwas neblig mit leichten Regenfällen und mäßigen nordwestlichen Winden.

Beschwerden

über unregelmäßige und unpünktliche Zustellung unseres Blattes bitten wir sofort an unsere Geschäftsstelle: Rennstr. 29/31 (Fernsp. 83) zu richten.

Verlag der Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die bunte Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Verantwortlich für den Textteil: Fr. Kuhle, für Inserate: W. Strunk, beide in Herford.

Wildunger Helenenquelle

bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.

: Besuch 1125. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen. — Schriften kostenfrei. 1914: Flaschenversand 2181661.

Herford-Stiftberg, den 16. August 1915.

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die tieferschütternde, traurige Nachricht, dass unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

der Gefreite der Reserve

Fritz Schewe

Inf.-Regt. No. 256, 3. Komp.

im blühenden Alter von 23 Jahren infolge eines Herzschusses den Heldentod für sein geliebtes Vaterland erlitten hat.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Schewe und Frau,
Charlotte geb. Piepenbrock, und Kinder
Helene Biermann als Braut.

Auf Feindes Erde, schwer und müde,
Sank hin dein Haupt zur ew'gen Ruh,
Fürs Vaterland gabst du dein Leben;
Schlaf wohl, du tapf'rer Streiter du;
Warst noch so jung, starbst viel zu früh,
Vergessen können wir dich nie,
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.

Herford, den 16. August 1915.

Heute bekommen wir die traurige Gewissheit, dass aus dem Kreise unserer Arbeiter der

Gefreite der Reserve

Fritz Schewe

den Heldentod für Kaiser und Reich gefunden hat.

Seine stets erwiesene Treue sichert ihm für alle Zeiten ein ehrendes Gedenken.

de Fries & Beckmann,
Schokoladen-Fabrik.

Herford, den 16. August 1915.
Hermannstrasse.

Unerwartet erhielten wir die erschütternde Nachricht, dass unser geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel der

freiwillige Krankenpfleger

Walter Tiemann

im blühenden Alter von 17 Jahren, am 13. Aug. den Heldentod fürs liebe Vaterland fand.

Mit flammender Begeisterung zog er aus, um seine kranken Kameraden zu pflegen, und nun ist er bei treuer Pflichterfüllung, einer Krankheit erlegen.

Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Familie Hermann Tiemann.

Versteigerung.

Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Donnerstag, den 19. August,** nachm. 1 Uhr anfangend, in **„Aeckers Turnhalle“:**

3 Sofa und 2 Sessel, 1 Pianino, 8 Tische, 12 Rohrstühle, 3 Oefen (darunter 1 Kamin), 4 vollständige Betten, 1 großen Teppich, 3 Waschtische, 2 Kleiderschränke, 3 Eckgarderoben, 1 Küchenschrank, 1 Kochherd, 1 Küchentisch und Stühle, 1 Anrichte, 1 Fliegenschrank, div. Börte, Spiegel, Lampen und sonstige Haus- und Küchengeräte, darunter sehr gutes Porzellan

öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Sachen sind gebraucht, und 1 Stunde vorher zu besichtigen.

Rob. Formel, Auktionator, Hämelingerstr. 1.

Bekanntmachung.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Reklamationen von Dienstpflichtigen nach **erfolgter Aushändigung des Gestellungsbefehls** zum Dienstantritt, gemäß § 99, 1 der Wehrordnung unzulässig sind und daher grundsätzlich nicht berücksichtigt werden können.

Die Reklamationen sind stets bei der zuständigen Stelle — Amt, Verwaltungsamt oder Magistrat — einzureichen, daß die Entscheidungen über die Zurückstellungsgesuche noch **vor der Einberufung** getroffen werden können.

Detmold, den 15. August 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Bekanntmachung.

Mit dem Aufkaufen des für uns beschlagnahmten Brotgetreides aus der neuen Ernte haben wir bereits begonnen. Landwirte, die schon jetzt ihr Brotgetreide abgeben wollen, haben dieses schriftlich oder mündlich auf Zimmer Nr. 10 des Rathauses Hollandstraße anzuzeigen.

Der Höchstpreis für gesundes, mahlbar trockenes Getreide beträgt für Roggen 22,50 ℳ und für Weizen 26,50 ℳ.

Herford, den 16. August 1915.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914 werden für den Stadtkreis Herford folgende **Höchstpreise für Butter** festgesetzt:

Bauernbutter	**für das Pfund**	**1,50 ℳ**
Zentrifugenbutter	„ „ „	**1,60 ℳ**
Molkereibutter	„ „ „	**2,00 ℳ**

Herford, den 17. August 1915.

Der Magistrat.

Ich habe mich in **Herford** als

Rechtsanwalt

niedergelassen und das Büro des auf dem Felde der Ehre gefallenen Herrn Rechtsanwalt Schulz, **Münsterkirchplatz 10, Fernspr. 636,** übernommen.

Rechtsanwalt Haarbeck,
bisher Rechtsanwalt und Notar in Laasphe.

Eschen

kauft gefällt und auf dem Stamme

Gustav Kopka,
Möbelfabrik, Herford.

Zur Bedienung der **elektr. Lichtanlage** owie für **Reparaturen** an Nähmaschinen wird

tüchtiger Mann

von Mechanischer Kleiderfabrik zum baldigen Eintritt gesucht. Dauernde Stellung.

Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche unter Nr. 6203 an die Expedition dieser Zeitung.

Indigo-Papier

zum Durchschreiben
10 Bogen 60 Pfg.
empfiehlt
Herforder Zeitung
für Stadt und Land.

Pack-Papier

in Rollen, 125 cm breit, zu verkaufen.

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Spielplan von Dienstag bis Freitag:

Ein Frauenherz

Dramatisches Lebensbild in 3 Akten.
Packend und tieferschütternd sind die Vorgänge, die dieser Film entrollt.

Hochaktuell! Hochaktuell!
Spannend — Hochinteressant — Ein Bild für Jedermann!

Unsere Marine als Wehrmacht

a) Ein Torpedokampf
b) Das Geheimnis der U-Boote
c) Das Wasser-Flugzeug

Klar zum Gefecht — Scharfschüsse — Der Zickzackkurs — Bergung der Torpedos — Torpediert.
Klar zum Tauchen — Das Auge des Kommandanten: Das Periskop — Unter Wasser — Wieder unter freiem Himmel —
Klar zum Flug — In den Wellen — Auf den Wogen — Durch die Lüfte.
Das Aktuellste der Gegenwart!
Nur im „Wittekind“ Theater zu sehen!

Die Affäre Thurau oder: Der Klub der schwarzen Maske

Gesellschaftsdrama in 4 Akten.
Fabelhaft spannend! Aufregend! Sensationell!

Dupin und das Mädchen vom Lande!

Tolle Komödie.

In der Sommerfrische

Humoristisch.

Im Lande der Bananen

Naturaufnahme.

Voranzeige: „Finsternis und ihr Eigentum.“

Vossische Zeitung

bringt täglich zweimal

die neuesten Telegramme von den Kriegsschauplätzen, ausführliche Berichte der zu den Heeren entsandten Mitarbeiter und zuverlässige Nachrichten aus dem Ausland. Das Feuilleton der Vossischen Zeitung zeichnet sich durch zeitgemäße Beiträge der führenden Geister deutscher Kunst und Wissenschaft aus. Besondere Pflege läßt die Vossische Zeitung den wirtschaftlichen Informationen angedeihen, ihr „Finanz- und Handelsblatt“ steht an der Spitze der großen deutschen Tages-Zeitungen. Die illustrierte Beilage „Zeitbilder“ bringt wöchentlich 2 mal authentische Aufnahmen von der Schlachtfront. Abonnements nehmen alle Postanstalten entgegen für

2,50 Mark monatlich

Verlag Ullstein & Co, Berlin, Kochstr. 22-26



Elektr. Installationsmaterial

für Stark- und Schwachstrom

Isolierrohr, Drähte, Schalter, Fassungen, Schalttafel, Sicherungen, Beleuchtungskörper, Osram-, Wotan- und Sirius-Glühlampen, Elemente, Läutewerke, Telefone

liefert preiswert

H. A. Mönkemöller, Herford, Steinstr. 20.

Grosshandlung elektrischer Bedarfs-Artikel.

Restaurant
„Zum Kurfürsten.“
Täglich geöffnet:
Kriegspanorama 1914|15
im Saal. Eintritt 10 Pf.

Soldatische Vereine.

Der Landwehrmann Heinrich Stienen

ist gestorben.

Die Beerdigung findet am **Donnerstag,** den 9. d. Mts. nachmittags 3 Uhr, vom Kreis-Krankenhause aus statt, wozu die Mitglieder der soldatischen Vereine eingeladen werden.

Die Vorstände.

Zurückgekehrt!

Dr. Krengel

prakt. homöopath. Arzt.

Berggarten.

Halte meine Restaurationsräume und meinen Garten den Gästen weiterhin bestens empfohlen.

Für

Zuckerkranke

Amtl. untersuchter
Moselwein
per Flasche M. 1.—.
A. Berta Sohn, Fulda,
Kurhessen.

Kartoffeln

in verschiedenen Sorten sind von Donnerstag ab wieder vom Güterbahnhof und im Hause Wellbrokerweg 17 zum Preise von 4.75—5.25 zu haben.

P. Franke Telef. 471.

Morgen in der Markthalle

ff. Schellfisch
Cablian, Seelachs, Seehecht, Schollen

billigst. Freitag fr. Sendung im Hause.

Jul. Riedel, Petersilienstr. 9.

Hafer

neuer Ernte kauft zu sofortiger Lieferung zu gesetzlichen Höchstpreisen

Proviantamt Minden.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen

Mann

zum Ablesen der Zählerstände und Einkassieren der Stromgelder. Pers. Vorstellung morgens zwischen 8 und 9 Uhr im Büro des

Elektrizitätswerk Minden-Ravensberg Herford Borriesstr.

Restaurant
„Zum Kurfürsten.“
Täglich geöffnet:
Kriegspanorama 1914|15
im Saal. Eintritt 10 Pf.

Restaurant
„Zum Kurfürsten.“
Täglich geöffnet:
Kriegspanorama 1914|15
im Saal. Eintritt 10 Pf.

---

2 junge Arbeiter

zum Kistennageln gesucht.

Meyer, Leopoldstr.

Mehrere jugendliche

Arbeiter

gesucht.

Carl Bock & Co.
Eimterstraße.

Gesucht für sofort mehrere flge

Arbeiter

Aug. Linkmeyer
Schokoladen u. Zuckerwarenfab.

Für ein Colonialwaren-Geschäft wird eine tüchtige

Verkäuferin

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Zeugnis-Abschriften an die Geschäftsstelle der Herf. Ztg. unter Nr. 6215

Junges Mädchen

sucht zum 1. Oktober **Stelle** zur Erlernung der Küche und des Haushalts ohne gegenseitige Vergütung. Angebote unter Nr. 6221 an die Geschäftsst. der Herf. Ztg.

Zum 1. Oktober suche für einen Haushalt von 3 Personen tüchtiges, sauberes und ordentl.

Mädchen,

welche alle Hausarbeit versteht und selbständig kochen kann bei gutem Lohn.

J. Ruschkewitz,
Gehrenberg 25.

Wir suchen per 1. 10. ein junges

Mädchen

welches perfekt stenographiert die Schreibmaschine bedienen kann und leichte Kontorarbeiten übernimmt.

Gebüder Schuster
Cigarrenfabriken **Bünde** i. W.

Wohnung

abgeschlossen, im ersten Stock meines Hauses, bestehend aus 5 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Veranda und Mansardenzimmer zum 1. April 1916 an ruhigen Mieter zu vermieten.

H. Kinder, Veilchenstr. 18.

Abgeschlossene Wohnung

parterre, Weststr. 20, 5 Räume nebst Mädchenkammer, Gas, Wasser, Gartenland und sämtl. Zubehör zum 1. Okt. zu verm. Preis über 400 Mark.

Weststraße 19, I.

Zwei möblierte

Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Fr. Stuke. Rennstr.
Ecke Alter Markt.

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz